

Ein teurer Aprilscherz

Zum Artikel „Sicherer bei Hochwasser“ (Ausgabe vom 6. April) erreichte die Redaktion folgende Leserzuschrift von Günter Wernz aus Twiste:

Der Artikel über die Baumaßnahmen am Unterbecken in Affoldern, welches gegen ein Jahrtausendhochwasser gerüstet sein soll, mutet an wie ein verspäteter Aprilscherz. Als 1969 die Preußen Elektra das Kraftwerk Waldeck II bauen ließ, war diese Großbaustelle in drei Teile aufgeteilt. Eine große Tafel mit der Aufschrift „Arge Oberbecken“ stand an der Auffahrt zum Peterskopf, die mit „Arge Unterbecken“ von Affoldern kommend kurz vor der Hemfurther Brücke.

Ausführende Firmen waren die Korbacher Firma Heinrich Rohde in Arbeitsgemeinschaft mit der Firma Kirchner aus Bad Hersfeld. Mit dem Bau der Kaverne war eine österreichische Baufirma, die auf Tunnelbau spezialisiert war, beauftragt. Es war dieses damals die größte Baustelle Europas. Das Oberbecken, der Wasserspeicher auf dem Peterskopf, sollte für ein Fassungsvermögen von 4 Millionen Kubikmeter gebaut werden, welche im Bedarfsfall durch einen 300 Meter im Berg befindlichen Stollen auf die Generatoren geleitet würden. Ein Kraftwerk also, welches bei Bedarf in Minutenschnelle Strom ins Netz einspeisen kann.

Für diese Wassermassen brauchte man Speicherkapazitäten. Das alte Unterbecken für Waldeck I, welches sich von der Straße kaum sichtbar unterhalb des Berges bis nach Hemfurth hochzog, war für diese Dimensionen zu klein geworden. Heute die Erhöhung dieses Dammes mit DIN-Bestimmungen zu begründen und dieses auch noch mit dem Oder-Hochwasser in Verbindung zu bringen, ist Unfug.

Fünf Kilometer Flussaufwärts steht die Edertalsperre, hinter der 200 Millionen Kubikmeter Wasser angestaut werden können. Wo sollen die Wassermassen denn herkommen, die dann das Edertal alle 10 000 Jahre überschwemmen könnten? Oder sollte man mit einer weiteren Bombardierung durch einen mutmaßlichen Feind oder von Terroristen rechnen und dieser Damm soll der Edertaler Bevölkerung zehn bis 15 Minuten mehr Zeit verschaffen, auf höher gelegene Stellen zu flüchten?

Es ist traurig, aber auch bezeichnend für unseren Staat, ... dass die Gagen für die „grandiosen“ Ideen auch noch vom Steuerzahler aufgebracht werden müssen. Sollte Uniper, der Kraftwerksbetreiber, aber eine Million Euro zu viel haben und diese loswerden wollen: Spenden Sie dieses Geld doch einer klammen Edertaler Gemeinde; sie würde bestimme ewig dankbar sein.